

Feierlicher Festzug mit den Reliquien des Seligen Franz Jägerstätter in die Wallfahrtsbasilika Maria Plain



Unter Glockengeläut, Fahnenbegleitung und mit einer kostbaren Reliquie des Seligen Franz Jägerstätter machte sich am 21. Mai, dem Gedenktag des Seligen, eine Schar Mesnerinnen und Mesner mit ihrem Obmann Herbert Giglmayr und dem Bundesvorstand der österreichischen Mesner Gemeinschaft in einem Festzug auf, eine Maiandacht in der Wallfahrtsbasilika Maria Plain zu feiern. Die Andacht stand dieses Mal unter einer besonderen Charakteristik, denn sie wurde nicht nur mit Texten aus den Briefen des Seligen, die er im Gefängnis geschrieben hat, gestaltet sondern es wurde auch das Reliquiar des Seligen dauerhaft an einem Seitenaltar der Basilika installiert. Prof. Dr. Raimund Sagmeister, Geistlicher Assistent der Mesner Gemeinschaft, wies darauf hin, dass Franz Jägerstätter selbst gerne nach Maria Plain wallfahrte, besonders liebte er die Maiandachten. Er schreibt in einem seiner Briefe aus der Zelle an seine Frau Franziska: „Nun beginnt halt der schöne Monat Mai, der eben ganz besonders für die Landbewohner der schönste Monat ist. Die Natur lässt sich nichts anmerken von all dem Elend, das über die Menschheit gekommen ist, wenn ich auch nicht viel davon sehe hier, so kommt es mir doch vor, als würde heuer alles noch viel schöner grünen und blühen als in den vergangenen Jahren. Dass mir um die schönen Maiandachten sehr leid war, kannst Du Dir denken, als Ersatz dafür hab ich halt in meiner Zelle hier dafür täglich abends eine Maiandacht gehalten, zum Schmuck des Marienbildes hatte ich ja noch die Veilchen von der Rosl, die Du mir einmal geschickt hast. Besucht eifrig die Maiandachten, damit Ihr das herein bringt, was mir hier nicht möglich ist, denn Maria hat immer geholfen und sie wird auch weiter helfen.“

Die Mesner Gemeinschaft der Erzdiözese hatte das große Glück eine Reliquie aus dem Urneninhalt des Seligen zu bekommen. Dass Franz Jägerstätters Urne und seine sterblichen Überreste erhalten sind und identifiziert werden konnten, grenzt laut Diözese Linz an ein Wunder. Für zum Tode Verurteilte war eine anonyme Bestattung vorgesehen. Dennoch wurde die Urne von der Friedhofsverwaltung beschriftet. Über einige Umwege gelangten die sterblichen Überreste des Innviertler Märtyrers wieder in seine Heimat. Seit 21. Mai 2016 ruhen sie im neuen Altar seiner Heimatpfarre St. Radegund. Die „wirkliche“ Urne Franz Jägerstätters wurde am 9. August 1946 an der Kirchenmauer in St. Radegund beigesetzt. Zuvor öffnete Ortspfarrer Josef Karobath im Beisein von Franziska Jägerstätter die Urne, entnahm mehrere kleine Knochenstücke und übergab sie der Witwe. Jahrzehnte später wurde ein Knochenstück in einem Medaillon gefasst und wiederum lange Zeit danach – im Juni 2001 - als Reliquie in den Altar der Familienkapelle in Tarsdorf, einer Nachbarpfarre von St. Radegund, eingesetzt. Eine weitere Reliquie wurde im neuen Volksaltar der Stadtpfarrkirche Waidhofen a.d. Ybbs eingebettet. Es ist lange Kirchenpraxis, Reliquien in Altäre einzubetten; mit dieser Praxis soll der innere Zusammenhang zwischen der „Gemeinschaft der Heiligen“ und der irdischen Kirche versinnbildlicht werden. Seltener ist es, Reliquien in sichtbarer Form darzustellen. So wurde im Linzer Mariendom eine Jägerstätter-Reliquie in einer 2 m hohen schwarzen Stele neben dem Hochaltar aufgestellt. Jetzt hat die Mesner Gemeinschaft unserer Erzdiözese die Reliquie des Seligen Märtyrers für alle Pilger sichtbar in einem Kreuzreliquiar an einem Seitenaltar in der Wallfahrtsbasilika aufgestellt. Dass Franz Jägerstätter immer mehr in das Blickfeld der Gesellschaft kommt ersieht man an dem in Cannes kürzlich über sein Leben vorgestellten Film „A Hidden Life“ des Star-Regisseurs Terrence Malick. Nach der Erstaufführung des rund dreistündigen Films gab es 20 Minuten lang „Standing Ovationen“. Ein sehenswerter Film über einen einfachen Bauern und Mesner, der Geschichte geschrieben hat.

Gertrude Hamberg